



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Dritte Betrachtung. Von dem Streit und erhaltener Victori Jesu des andern
Adams.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

wann/ und wie lang du willst; Ich wil fasten und mich
casteyen so viel du willst / damit ich dir endlich erzeige
daß ich nach der Vollkommenheit trachte so viel du willst
so mache dann mit mir was dir beliebt / hier zeitlich
und dort ewig. O daß ich dir doch nur einen Augen-
blick gefallen möchte! O mein Jesu! so hätte ich
genugsambe Belohnung / O mein liebreichster Lehrer
Meister! mein Göttlicher süßester Trost / O einigster
Freund meines Herzens! O Licht meiner Augen! O
Leben meiner Seelen! O mein Gott und alles.



Dritte Betrachtung /

Von dem Streit / und von erhaltener
Victori oder Sieg

JESU des andern Adams.

IN sudore vultus tui vescêris pane. *Gen.*
Im Schweiß deines Angesichts
solst du dein Brod essen.
Dis ist die Straff über den ersten
Adam.

*Et factus est sudor ejus tanquam guttae san-
guinis decurrentis in terram. Luc. 22.*

Und sein Schweiß ward wie dicke Blau-
Tropffen / welche auff die Erden herab ronnen

Allso grausamb war der Streit Jesu des andern
Adams / daß er Blut darüber schwigte.

Der Schweiß des ersten Adams kam her von
ner Zaghafftigkeit: aber der blutige Schweiß
des andern Adams entsprunge von seiner Herzhafft-

keit. Im ersten Punct werden wir sehen / den Streit so das arme Herz Jesu erlitten. Und der zwoyte stellt uns den erhaltenen Sieg vor Augen / welchen unser Heyland darvon getragen. Worauf wir unsere böse Passiones oder böse Gemüths-Neigungen zu bestreiten und zu überwinden / erlernen können.

Præludium, oder Eingang.

Liebste Seelen / damit wir den Geist oder Verstand / diesen Streit zu erwegen / desto besser anhalten; so müssen wir uns den Del-Garten wiederumb vor Augen stellen. Der Garten der Wollüsten welchen Gott dem ersten Menschen gegeben hat / wurde zu einem Kampff-Platz / allwo der böse Feind dem Menschen hat obgesiegt / und ihn überwunden. Und dieser traurige Del-Garten / ist auch zu einem Kampff-Platz worden; allwo der Mensch hat triumphiret / und der Teuffel ist überwunden worden. Ein Engel mußte den ersten Adam im irdischen Paradies conduiren oder anführen: Und sihe / ein anderer Engel erschiene auch sichtbarlich in diesem andern / nemlich in dem Del-Garten / in dem Garten des Leidens und Traurigkeit. Dieser himmlische Botschaffter erklärte Jesu dem andern Adam den unveränderlichen Willen seines himmlischen Vatters; und stärckte ihn in seinem Streit. In dem ersten Garten hatte ein anderer Engel / nemlich der Lucifer (nach Meinung unterschiedlichen Sentenzen der H. Väter) den annehmlichen / jedoch verbottenen Apffel gebrochen / entweder die Augen des ersten Menschen mit der Lieblichkeit unterschiedlich spielenden Farben einzunehmen / und zu bezaubern; oder aber durch dessen Süßigkeit

dem Geschmack zu schmeicheln: und als er die bequemste Zeit hat außgespähet / den Mann sambt seinem Weib zu fangen; so hatte er ihnen den Apffel mit solcher künstlicher Wohlredenheit dargereicht / daß sie darvon zu essen so gleich bewogen worden; Und dieses ist die Ursach des Verderbens des ganzen Menschlichen Geschlechts. Aber in dem Del-Garten ist ein viel besserer Engel / nemblich der Heilige Michael oder Gabriel / erschienen / welcher Jesu einen Becher voller Bitterkeit präsentirte: worüber dieser andere / jedoch unschuldige Adam die Augen verkehrte / und wurde mit Bitterkeit dergestalten erfüllet / daß er auß Angst das häuffige Blut schwitzte: Indessen aber stärckte ihn der Engel dermassen / daß er sich entschlossen / diesen biteren Kelch zu trincken / welches ich in gegenwärtiger Betrachtung werde vorstellen. Verleyhe mir dann deine Gnad / O mein Jesu! du starcker Held / daß ich erlerne recht zu streiten / und mit dir gloriwürdig zu überwinden.

Erster Punct.

Factus in agoniâ. *Luc. 22.* **J**esu der ander Adam fange an zu streiten.

In dem Streiten und Kämpffen seynd absonderlich drey Stück zu beobachten: nemblich das Orth zum Streiten / welches der Kampff-Platz genennet wird: Zwentens / der Feind welcher angreiffet / und drittens / derjenige welcher angegriffen oder bestritten wird. So haben wir dann / liebste Seelen / im ersten Punct zu erwegen / wie daß erstlich das Herz Jesu der Kampff-Platz ist: Zwentens / ist die Forcht der Feind / welcher angreiffet: und drittens / ist die Lieb

die starke Heldin / welche die Forcht überwindet / und von dem Herzen Jesu hinweg treibet.

1. Ist das Herz Jesu der Kampff-Platz.

O Süßes Herz meines JESU! du vortrefflicher Kampff-Platz / was hast du erlitten? Das Feld / auff welchem unsere Feind einander bestreiten / indem es unempfindlich ist / ist es auch nicht fähig einigen Schmerzen zu leyden. Es ist genug daß der Streitenden ihre Herzen (welche die erste Kampff-Platz seynd / allwo die Nachgierigkeit alle Gnaden-Empfindungen ersticket) die grausambste Schmerzen darob empfinden. Also mein liebeichester Jesu / leydet dieser Kampff-Platz dein liebeiches Herz so viel tödliche Streich / als oft es seine Gemüths-Neigungen walten laisset; welche mit ernstlichem Angriff und hefftigen Streit einander die Victori disputiren: Hos humana infirmitatis affectus Dominus Jesus, non conditionis necessitate, sed miserationis voluntate suscepit. S. August. in Psal. 87. Jesus hat die Menschliche Schwachheiten nicht auß Zwang / sondern auß freywilligen Mitleyden an sich genommen.

Siehst du meine Seel / wie dieses arme Herz meines JESU vor Schmerzen und Aengsten des Todes seuffzet! bald wird es auß Forcht des Todes ganz eingeschrenckt; bald auß Begierd zu sterben wieder erweitert: auff einer Seiten wird es durch den Schrecken alles des jenigen / so den natürlichen Neigungen zuwider / gewaltthätig angegriffen; anderer Seits aber wird eben dieser grosse Schrecken durch die annehmliche Consideration der heiligmachenden Gnad / so uns dardurch mitgetheilt wird / ganz herzhafftig ropoufirt und abgetrieben. O wie wird es bestritten und angegriffen

gegriffen von so unterschiedlichen Bewegungen der Natur und der Gnaden; bald vom Fleisch / bald vom Geist / bald von dem natürlichen Willen / bald von dem ober oder übernatürlichen Willen / bald von der Forcht zu sterben / bald von der Lieb die er zu uns tragt. O quam mirandum certamen! O was vor ein wunderbarlicher Streit! schreyet auff der H. Laurentius Justinianus / *de Chris. agon. c. 6.* O quanta pugna in Christo! carnem conspiciere repugnantem spiritui & spiritum carni? impellebat spiritus, repugnabat natura. O was vor ein Zwyracht und Streit ist in Christo! der Geist setzt sich wider das Fleisch; das Fleisch wider den Geist / worin der Geist anreißt / dem widersezt sich das Fleisch bey diesem vermenschten Gott. Bald will er / bald will er nicht. Bald sagt er das fiat, bald transeat, er gibt seinen Willen darein; und widerrufft es alsobald: er liebt den Todt / und fürcht ihn doch. O liebreiches / O süßes Hertz meines Jesu / was leydest du!

Adam / O armer Adam! Ubi es? wo bist du? du armseeliger Mensch; komm her und sehe die Straff deiner Sünden? ehe du sie begangen / so wustest du nichts von Aufruhr oder Rebellion der Fleischlichen Begierden; alles war in dir ruhig: die Gnad und Vermunfft regierten in dir: aber gleich nach deinem Fall machte das Fleisch lärmnen / dich anzugreifen und gegen dich zu gehen. Sihe / die Forcht zerreißt dir dein Hertz / der Verdruß und Widerwillen mattet dich ganz ab / das Nagen deines unreinen Gewissens ängstiget und peiniget dich / timui, sagst du. Warumb fürchtest du dich? ed quod nudus essem: gelt du schämest dich weil du nackend bist: Quis indicavit tibi, quod nudus esses. *Gen. 3.* Wer hat dir gesagt daß du nackend

erkend seyest? Warumb schämtest du dich nicht zu vor? Busstest du es dann nicht? Wer hat es dir gesagt? Hast du dann keine Augen gehabt / deine Bloßheit zu sehen; wer hat dir selbige eröffnet. Et aperti sunt oculi amborum, cumque cognovissent, se esse nudos, consuerunt folia ficus. Da wurden ihrer beyden Augen geöffnet: und als sie merckten / daß sie nackend wären / flochten sie Feigenblätter zusammen. Gen. 3. Warumb suchest du Blätter / Unglückseliger Vatter und Urheber so vieler Sünden? Du rebellirest gegen Gott / und darumben empfindest du die Widerspenstigkeit der fleischlichen Begierden: suche dessen keine andere Ursach: Nisi quod ex ligno, de quo praeceperam tibi ne comederes, comedisti. Als weilten du von der Frucht des von Gott verbottene[n] Baums genossen / so ist es dann dein Ungehorsamb / welcher dir die Augen eröffnete; welcher dir die Empfindlichkeit deiner unordentlichen Begierden verursachet; Ja in diesen unordentlichen Bewegungen erkantest du die billiche Straff deiner Vermessenheit.

Verwundert euch nun nicht mehr liebste Seelen; über den grausamen Streit / welcher das Herz Jesu des andern Adams also zerrissen; dann er hat sich zum Bürgen des ersten Adams gemacht / so mußte er auch die Straff seines Ungehorsams leyden / und die Zertheilung bis in das innerste seines Herzens empfinden; weilten dieser Unglückselige Verräther an seinem Gott ist treuloß und abtrünnig worden. Wir dürfen uns auch nicht verwundern über so viele innerliche Streit / die wir täglich empfinden; dann unser Leben ist nur ein immerwährender Streit / und unser Herz der Streit-Platz / allwo die Natur und die Gnad ihre Kräfte

Kräftten erzeigen / ein jedes den Sieg zu erhalten.
 Dem Heil. Paulo ist nicht zu verüben / c. 12. daß er
 seuffzete / da er sich von zweyen so unterschiedlichen
 Partheyen angefochten sahe / nemblich von dem Fleische
 so unter dem Befehl und Befehl der Begierlichkeit
 streitet / und von dem Geist / der sich der einsprechenden
 Gnad unterwirfft. Condelector legi secundum in-
 teriorem hominem : video autem aliam legem in
 membris meis repugnantem legi mentis meae.
 Der H. Augustinus beweinet seine Armseeligkeit / als
 er sagte: Suspirabam ligatus, non ferro alieno, sed
 meâ ferrea voluntate. Ich armseeliger Gefan-
 gene seuffzete ; nicht zwar von frembden Ket-
 ten gebunden / sondern von den Banden mei-
 nes eigenen Willens / welcher gegen G O T re-
 belliret: Sentiebam me teneri, & jactabam voces
 miserabiles. quamdiu ? quamdiu cras & cras ? quare
 non modò ? quare non hâc horâ finis turpitudi-
 nis meae ? dicebam hæc, & flebam amarissimâ con-
 tritione cordis mei. Ich prüffte und empfan-
 de in mir daß ich gebunden war / und brache mit
 jämmerlichen Worten hervor / wie lang wird
 das cras cras, morgen / morgen noch dauern ;
 Warumb höre ich dann nicht gleich auff ?
 Warumb mache ich noch diese Stund mit mei-
 ner Bosheit kein End ? also redete ich / und
 weinete bitterlich mit Zerknirschung meines
 Hergens. Sehet / wie der Heil. Hugo dieser grosse
 Bischoff Versuchung / von erschröcklichen Gotteslä-
 sterlichen Gedancken / 40. Jahr lang erdulden mußte ?
 Die Heil. Clara de Monte Falco wurde 7. Jahr mit
 abscheulichen unreinen Gedancken gepeyniget ; Maria
 auß Egypten 17. Jahr ; Der H. Hieronymus schlug
 mit

mit einem grossen Stein auß allen Kräfte auff seine Brust / damit er den unreinen Geist / welcher sein Herz so grausamb peynigte / von sich treiben mögte. Hier auß können wir dann ersehen / daß obschon solcher Streit ein Würckung der Sünden ist / so ist er doch gleichwohl auch ein Anlaß und Gelegenheit zu den schönsten Christlichsten Tugenden.

Beatus vir, qui suffert tentationem, schreyet auff der *S. Jacobus c. 1.* Quoniam cum probatus fuerit, accipiet, coronam vitæ: Seelig ist der Mensch der die Anfechtung außstehet / dann nachdem er bewährt ist / wird er die Cron des Lebens bekommen. Weilen Gott keinen Menschen zu dem Streit beruffet / als mit Intention und guter Meynung / selben nach erhaltener Victori zu crönen / und darumb sagt auch der Heil. Bernardus *Serm. 64. in cant.* Neceffe est ut veniant tentationes: quis enim coronabitur, nisi qui legitime certaverit, nothwendig seynd die Versuchungen; weilen ohne sie keine Cronen zu erlangen seyn: wir müssen Feind haben / die uns bestreiten / darumben wollen wir jetzt vernehmen / wie / und warumb die Forcht das Heldenmüthige Herz *IESU* unsers Seeligmachers angreiffet und den Streit ankündet.

2. Ist die Forcht der Feind oder Angreiffen.

Gliebste Seelen / was ist doch diß vor ein Kühnes und entsetzliches Angreiffen der Forcht des Herzens meines *IESU*; wie (redet die Forcht gleichsamb *IESU* an) *IESU* solst du sterben in deiner blühenden Jugend; durch Peyn und Schmerzen ganz ermattet; und des aller schmäblichsten Todes zwischen zweyen Mördern / Transeat, transeat

feat calix iste, laß doch diesen Kelch von dir gehen.
 Wie? solst du dein so edles Leben für die undanck-
 bare Menschen geben / welche doch das ihrige so
 hefftig suchen zu erhalten? solst du dein H. Blut
 welches mehr als tausend Welt werth ist / für die
 schändliche ruchlose Sünder vergiessen / welche es
 einmahls werden mit Füßen treten. Wie? solst
 du einen so grausamben Todt leyden / für die Ubel-
 thäter / welchen dieses blutige Trauer-Spiel zu
 dem Verderben dienen wird! Nein/nein/mein Jesu
 / du solst nicht sterben. Transeat, transeat ca-
 lix iste: Laß diesen Kelch doch von dir gehen: Wann
 es endlich nur umb das Sterben zu thun wäre? Wo-
 her in allen Richtern als der größte Ubelthäter
 geurtheilt zu werden / dergleichen niemahlen gewesen
 auff so barbarische Weiß gezeisset zu werden / daß
 die Blutgierige Henckers Knecht selbst niemahlen
 dergleichen gesehen haben: Wie? solst du mit Dör-
 nern gecrönet werden / welche mit Schmerzen
 und Verhöhnung vermenget / aus dir dem König
 aller Königen einen Mann deß Schmerzens ma-
 chen. Solst du an einen Creutz-Galgen gehent
 werden / zur Desterlichen Zeit / vor dem Angesicht
 des ganzen Jüdischen Volcks / welches auf dich
 Fest sich zu Jerusalem muß einfinden? Dieses
 ja einen Unschuldigen Herzen ohnmöglich zu über-
 tragen: Nein/mein Jesu / es braucht keines ro-
 dern Nachsinnens / es muß nur unerschrocken
 sagt seyn: Transfer calicem hunc à me. Mein
 Himmlischer Vatter dispensire mit mir / und über-
 hebe mich dieses bitteren Tranccks / dann ich kan
 will einmahl nicht.

Und wann du auch schon woltest / O ver-
 mensche

Menschlicher Gott (sagt noch weiter dieser wohlberede Angreiffer nemlich die Forcht) du must deine Ehr erhalten. Man muß dem Jüdischen Volck den Irrthumb benehmen / welches dich schon als einen Auffrührer des Volcks hat angeklagt: Dudarffst dich von Herode und seinem Hof vor keinen Narren lassen halten: Man muß verhindern / das Judas dich nicht verrathe: Daß dich Petrus nicht verlaugne / und deine übrige Jünger nicht von dir abweichen. Dann was wird endlich die Welt anders sagen / als daß du ein Betrieger bist / welcher die fromme einfältige Seelen und arme Sünder (durch einen falschen Schein welche in der That nichts als Verblendung und Zaubereyen seynd) verführet hat / warumb bist du dann so wanckelmüthig nach so öffentlicher Überweisung ; du widerholest das Fiat nach dem Transeat : Lasse / lasse dieses verumtamen.

Und sage frey und lediglich allein: Transfer calicem hunc à me. Die Forcht rufft noch mehr gehülffen zu sich / und sagt : Komm du angebohrne Lieb und Begierd zum langen Leben ; du Greuel der Schmerzen und Peynen ; komme du Begierd und Verlangen der Ehren und alles was Menschlich ist mit allen deinen Anmüthungen ; damit wir uns dieses Herzens bemächtigen / und es so gewaltig einschrancken / daß es sich nicht erweitern noch eröffnen kan zur Göttlicher Liebe und Resignation / so mir eines zuversetzen tracht. Seylet auch herbey ihre Kräfften der Einbildungen / und stellet ihm vor Augen / alles was nur grausamb und erschröcklich zu leyden ist ! Zeiget ihm die Ketten und Band ; Hohn und Spott ; Maultaschen und Verspeyungen; Aufreißung

reiffung des Barts und der Haaren; Geißel und Dörner; Nägel / Gall und Eßig / zeigt ihm die Mörder / Kreuz und Lanzen; und die Verlassung seines himmlischen Vatters selbst. Es kommt endlich auch herbey alles Geblüt und zihet sich auf allen Gliedern zurück / damit es durch den Todten Schweiß Eiskalt werde; kommt und verschlangt euch gleichsamb bey diesem Herzen / damit mit selbiges bestens defendiren und erhalten können. Nun hab ich Victori / indem das Herz dergestalt enge eingeschränckt / daß es nicht mehr entweichen kan.

O Ihr Heiligen Gottes / nun verwundet ich mich nicht mehr das ihr so grosse Mühe gehabt euch selbst zu bezwingen / und euch abzusterben! O glückselige Wälder und Einöde des H. Antonii / Hylarii und Arsenii! ihr grausame mit Blut besprengete Dornbüsch des H. Benedicti und Francisci. Ihr unbewegliche Felsen des H. Ignatii und so vieler fürtrefflichen Büsser? ach zu wem soll ich reden; und über wem soll ich meine Seufftzer erbrechen? O meine Seel! warumb vermeinst du dann / du sehest verlohren / wann du in deinem Herzen die Widerspenstigkeit gegen der Tugend und gegen den Göttlichen Willen empfindest! wollest du dann der H. Henricus Suso verworffen oder verdammnet? dieser war 8. ganzer Jahr von verzweiffelten Gedancken beständig und so grausam versucht / daß er sich nicht anderst erkennete als ein Mann welcher schon unter die Verdambte gezeichnet wäre; die Heil. Mutter Theresia von Jesu war sie Verdambt? diese war 22. Jahr in aller erdencklichster Trostlosigkeit und Aengsten. War

der H. Paulus verworffen; dieser fürchtete sich
verdambt zu seyn / in dem er von einem unreinen
Geist so heftig angefochten würde / wie er selbst be-
kennet: Datus est mihi stimulus carnis meae, Ange-
lus Satanæ qui me colaphizet 2. Cor. 12. Es ist mir
ein Stachel des Fleisches gegeben worden / der
Engel des Sathans daß er mich mit Fäusten
schlage. Endlich / ware dann JESUS unser Erlöser
verdambt / weil er so grosse Mühe gehabt / bis er
ernstlich gewolt / was sein himmlischer Vatter
wolte. Hat er nicht auch die Widersprechung des
Fleisches und diese grausambe Forcht gelitten; da-
mit er den Geist Ursach gebe / die äusserste Kräfte
zu brauchen / und endlich das Fiat zu sagen /
das ist / es geschehe / durch eine so heldenmüthige
Christliche Liebs-Übung / dergleichen niemahlen
geschehen.

Lernet dann von JESU / liebste Seelen / ler-
net das man niemahlen mehr gewinnet / als wann der
Geist oft und viel vom Fleisch wird angefochten.
In dergleichen Umständ braucht es nur eine heroï-
sche That der Überwindung / so ist es schon gnug /
heilig zu werden; weil die Übung der Resignation
(welche JESUS in den Anfechtungen gewürcket
hat / in dem er allen Schmerzen / und den Todt
selbst Herzhafftig angenommen) ihn zum Erlöser
der Welt gemacht hat / ich will sagen / daß er unser
Erlöser ist worden. Nicht allein weil er gestorben /
sondern auch weil er den Todt willig hat angenom-
men / und noch mehrers zu leyden sich freywillig in
den Willen seines himmlischen Vatters ergeben hat:
Pater non sicut ego volo, sed sicut tu: Fiat vo-
luntas tua.

3. Die Lieb ist der überwinder.

GWiebin ich diesem so annehmlichen Wörtlein / welches das Leben aller Menschen wieder lebendig macht. Diesem Wörtlein / welches die größte Lieb so jemahl gewesen / in sich schließt! Diesem Wörtlein welches die ganze verderbte Natur reparirt oder ergänzet / gleichwie das Fiat nichts / alles erschaffen hat. Besser sage ich / wann ich sage / daß ich so hoch verbunden bin der unermessenen Liebe / welche diß Wörtlein ausspricht / und welche (in dem sie den Todt also angenommen) anzeigt / wie sehr mich Gott geliebet hat. Denn mit mir aber die Krafft und Meynung dieses Worts: Fiat, oder es geschehe: besser begreifen; müssen wir es mit tieffen Stillschweigen anhören / wie es sich explicirt oder auflegt.

Durch diß Fiat will unser geliebte Jesu sagen mein Vatter / weil du wilt so will ich sterben: ich will; und wann schon die Höll selbst / mit aller ihrer Macht auff das grausambste sich solte darinnen sehen / so wird doch dieser mein gefaster Schicksal und willen nimmermehr bewegt werden; ich will / unwiderrufflich soll dein Will geschehen. Fiat voluntas tua. Es ist zwar war / das ich mein Leben für die undanckbare Sünder gebe / und das Leben diejenige / für welche ich mein Blut vergießen selbiges werden mit Füßen treten: Jedoch / schon einige Unglückselige / mein Lieb also gebrauchen; so werden doch viele erkändliche Seelen seyn / welche sich meines Bluts zur Auflöschung ihrer Sünden bedienen / und sich dardurch Selig machen werden; Multi ab oriente & occidente

nient, & recumbent cum Abraham, Isaac & Jacob
in regno Cælorum. *Matth. 8.* Es werden viel von
Aufgang und Niedergang der Sonnen kom-
men und werden mit Abraham / Isaac und Ja-
cob / im Himmelreich zu Tisch sitzen.

Es ist wohl wahr / daß ich von allen Richtern
werde zum Todt verurtheilet werden; daß man
mich wird binden / und Geißeln als einen Sclaven /
Crönen als einen Usurpatorem oder Besitzer fremd-
des Königsreichs / an einem Creuz-Galgen auff-
hencken gleich wie ein Dieb; aber es ist auch wahr /
mein himmlischer Vatter / daß meine Verurthei-
lung wird cassiren und auffheben den Sentenz des
ewigen Todts / welchen du über alle Nachköm-
ling des Adams hast außgesprochen; daß meine Strick
und Band jene Ketten werden zerreißen / welche sel-
bige so starck in der Leib-Eigenschafft der Sünden
und des Teuffels gefäßelt halten; in welcher Scla-
veren sie schon bey 4000. Jahr seuffzen / daß sie
durch meine Geißel und Dörner mit Rosen geord-
net werden; und mein Creuz wird ihnen dienen als
eine Leiter / zu dem Himmel auffzusteigen. Doch
nicht wie ich will / sondern wie du wilt / non Sicut
ego volo, sed sicut tu, so will ich dann verurtheilt /
gebunden / zerfeket / und an das Creuz geheffet
werden. *Fiat voluntas tua.*

Ich weiß wohl / daß die Berrätheren des Ju-
das; die Verlaugnung Petri; und die Entfliehung
meiner Apostlen werden machen / daß mich alles
Volk für einen Betrieger halten wird / welche
glauben werden / daß ich sie durch einige Scheins-
heiligkeit oder verblendente Wunder-werck verfüh-
ret hätte. Aber / ich weiß auch daß Judas seine
Untrew /

Untrew / bekennen wird / daß Petrus seine Verlaugnung bitterlich beweinen wird / und daß meine andere Aposteln werden Zeugen seyn meiner Gerechtigkeit / sie werden seyn der Schall meines Evangelii die Herolden oder Aufruffer und Ankünder meiner Liebe / ja sie werden seyn die Ausspender meiner Sacramenten und meines H. Leibs und Bluts / welches ich ihnen unter den Gestalten Brods und Weins hinterlassen hab. Fiat, fiat, voluntas tua: so geschehe dann dein heiligster Will: und wann ich schon diß alles nicht erwegete / so ist es doch genug mein himmlischer Vatter / daß du es also willst. So weichet dan zurück alle Widerspenstigkeit des Fleisches / welches sich nur fürcht viel zu leyden; kehret zurück aller Verdruß und Widerwillen der Natur / welche schon erstarrt in Ansehung deiner Geschöpfen Resolution. Fort mit dem Verlangen zu hohen Ehren; hinweg mit der natürlichen Lieb zum Leben / und Forcht zu sterben; es ist genug daß du es willst mein himmlischer Vatter. Und weisen auch mein Todt nothwendig ist / die Menschen zu erlösen / so will ich dann leyden / was nur grausam zu erdencken ist: Ich will dann sterben in Hohn und Spott: Ich will den Menschen erlösen: Es soll kein Transeat mehr gehört werden / sondern ich will es unveränderlich vollziehen. Fiat, fiat voluntas tua.

O Lieb! wie Heldenmüthig? bist du! O Lieb! O unüberwindliche und triumphirende Lieb meines Jesu! O Jesu! O wie Liebreich macht dich die Annehmung dieses Kelchs. Super omnia reddidit amabilem te mihi, sagt der H. Bern. *Serm. 20. in Cant.* Jesu bone, calix quem bibisti, opus naturæ redemptionis

demptionis: O gütigster Jesu! nichts ist welches dich mir so annehmlich macht / als der Kelch / den du in deinem bitterm Leyden hast ausgetruncken / welcher das ganze Werck der Erlösung ist.

O Wie schön mein Heyland / wie liebeich warest du in der Krippen auf dem Heu und Stroh: Sic voluit nasci, quia ac voluit amari. *S. Petr. Chris.* Also hat er wollen gebohren werden / weilen er hat wollen geliebt werden: Liebeich in den Wunden: liebeich und gedultig unter dem Messer der Beschneidung; liebeich in dem Tempel / in der Werkstatt und Arbeit mit Joseph deinem Nährvatter / und in der Einsambkeit. Liebeich in deinen Predigen / in Wunderthaten und in allen Wercken / so die Göttliche Lieb durch dich würckte; aber in dem Streit allwo du dem Todt so großmüthig angenommen / hast du deine Lieb ganz völig aus gegossen / und uns verpflichtet / dich aus ganzem Herzen und aus allen Kräfte der Seelen zu lieben: Hoc omnino amorem nostrum facile vendicat totum sibi, sagt der H. Bern. sich verwunderend über die Großmüthigkeit deines Herzens: Hoc, inquam est, quod nostram devotionem & blandius allicit, & justius exigit, & arctius stringit, & afficit vehementius. Multum quippe in eo laboravit Salvator. Und gleichwohl macht er den Schluß / discite o Christiane à Christo quemadmodum diligas Christum. Auff Teutsch also: Disß allein kan unser Lieb gewinnen / disß sage ich / welches unser Andacht ganz lieblich ansporet / solche mit grösserm Zug von uns erfordert / uns stärker verknüpfft und mehrers erfreuet. Dann

F in

in diesem hat sich unser Heyland sehr beflissen. Lerne meine Christliche Seele / lerne von Jesu / wie viel du Jesum lieben solst. *Disce amare fortiter* : Lerne recht Jesum Lieben / und alles was er Will ; ohnangesehen der Widersetzung der Natur : Lerne von Jesu daß du nicht überwunden werdest von der Traurigkeit / Verdruß / Furcht / Widerwillen / und von Versuchungen des Teufels Lieblosen der Welt / und Anreizungen des Fleisches : *Ne adversitatibus fatigeris, confortate virtus Dei Christus.* Habe allezeit vor Augen was es Jesum vor Mühe gekost / bis er gewollt / was sein himmlischer Vatter wolte ! wie großen Gewalt hat er nicht angewandt / sich diesem so strengen Urtheil zu unterwerffen / wie lebhaft hat er sich so vielen Anmüthungen oder Gemüths-Neigungen widersezt / von welchen er sich hat lassen anfechten : *Recogitate eum qui talem sustinuit peccatoribus adversum semetipsum contradictionem, ut ne fatigemini animis vestris deficientes. Nondum usque ad sanguinem restitistis adversus peccatum resistentes. S. Paul. ad Heb. 12.* Gedencket an den / der von den Sündern ein solches Widersprechen wider seine eigene Person hat : spricht der H. Paulus : Damit ihr nicht müd werdet / und eueren Muth sincken lassen : dann ihr habt bishero noch nicht bis auff das Blut Widerstand gethan / da ihr wider die Sünd haben gestritten : wie Christus zu thun den Weeg würcklich angetreten.



Zwenter Punct.

IESUS triumphiret.

Factus est Sudor ejus tanquam guttæ sanguinis.

Luc. 22.

Sein Schweiß ist worden wie Bluts-Tropffen.

Dhne Zweifel liebste Seelen / hat die Lieb / welche sich der Forcht so ernstlich widersetzte / völlig triumphiret / weilien die Lieb im Streiten verharrete bis auff den Berg Calvaria. So will ich mich dann jekt nur auffhalten / in Erwägung der ersten Victori / welche die Lieb im Garten darvon getragen: Und damit einige Nutzen darauß zu ziehen / so will ich diese Victori in 3. Theilen zu betrachten / vorstellen.

1. Die Ursach dieser Victori. Ist die Verharung des Gebetts.

2. Die Versicherung der Victori / hat Iesus vom Engel bekommen.

3. Die Würckung der Victori ist der blutige Schweiß.

Die erste Ursach dieser Victori / ist die Verharung in dem Gebett.

Ihr verwundert euch liebste Seelen / wann ihr sehet / wie oft euere böse Neigung euch zu allerley Sünd und Laster bringet; ob schon indessen ihr euern Wunsch und Gebett zu Gott wendet / damit ihr absigen möcht: Ich könnte euch vielleicht vorwerffen / daß diese euere Wunsch und Begehren nicht von Herzen herrühren / und daß es nur ein Maul- oder Leßzen nicht aber ein Gemüths-Gebett seye;

und in der Wahrheit / wann ihr auch schon Gott von
 Herzen bittet / so seye doch euer Ansuchen nicht ge-
 gründet auff die Demuth und auff das Vertrauen.
 Aber / ich will lieber den Fehler zueignen dem Abgang
 der Beständigkeit; dann wir in der Wahrheit das we-
 nigste erhalten / was wir bey Gott suchen / aus Man-
 gel der Beständigkeit und Verharrung im Gebett.
 Wir fangen zwar unser Gebett mit grosser Inbrunn-
 an / aber wir werden alsobald lau und erkalten darüber;
 wir continuiren und setzen es fort zuweilen mit brimmen-
 ten Eysfer / aber nur so lang als uns der Wind eines
 sinnlichen Frosts anwählet; erhebet sich ein druckender
 Wind des Miß-Frosts oder Betrübnius / da ist alles
 Feuer erloschen; indessen doch ist eben dieses die rechte
 Zeit / die Seuffzer und das Gebett zu verdopplen / nach
 dem Exempel der Bots-Knechten und Schiff-Leuthe
 welche bey der Ungestümme des Meers ihre Sorgen
 und Arbeit verdopplen: Ja nach der Instruction Chri-
 sti Jesu selbst: Factus in agonia prolixius orabat.
 In der Todes-Angst bettete Jesus eysfrig.
 Auch hat er durch sein großmüthige Beständigkeit
 sein die Victori erhalten.

Ach! daß ich doch auch in euch eine so nachdrück-
 liche Wahrheit könnte eindrukken; daß nemlich der
 nige welcher im Gebett verharret / allezeit erhalten
 er begehrt / und zum öfftern noch mehrers. Höret
 nur hierüber den H. August. *L. de mensur. Cruc.* Domine
 Sapè, Domine, differs quod petitur, ut excites me-
 gis appetitum. Non differs eò quòd nolis dare, sed
 ut aucto desiderio abundantius possis dare. Du
 verweilest mein Gott (spricht er) in unser Be-
 gehren zu verwilligen / damit unsere Begierde
 wachsen mögten? du schiebest es nicht auff ab-
 wann

wann du nichts geben woltest / sondern deine Gaben nach der Maß unserer Begierden außzurheilen. Höret noch weiter / liebste Seelen / diesen grossen August. in *Psal. 23.* Oratio Sanctorum dilatione beneficii quasi repellitur, ut tanquam ignis flatu repercussus inflammetur ardentius. Gott hat seinen Heiligen seine Gaben zuruck gehalten / als wolte er ihr Gebett verwerffen / aber nur / sie mehr darinnen zu entzünden; Eben als wie das Feuer durch Anwähung des Winds nur mehr und mehr wird angeflammt. Und über den 69. *Psal.* sagt er: Ne deficias in oratione: Deus, quod concessurus est, etsi differt, non aufert: Lasse nicht nach in deinem Gebett / dann / ob schon Gott eine kleine Zeit verweilet; so verwilliget er es dennoch: Non levitate utitur, qui promittit. Gott verspricht nicht zweiffelhafftig oder obenhin: Er sagt: Omnis qui petit, accipit: *Matth. 7. Luc. 11.* Wer begehrt der erhaltet was er verlangt? Doch gleichwohl will Gott / daß wir sollen suchen und sorgfältig seyn / quærite, & invenientis, Suche / so wiecht du finden: *Marc. 11.* Pulsate, & aperietur; *Matth. 7.* Klopffe an / so wird dir auffgethan / und verharre beständig in dem Gebett.

Aber / was ist vonnöthen / mein liebreichester Jesu; daß ich Augustinum diesen grossen Kirchen-Lehrer citire / in dem du selbst zu allen und ins gemein gesagt hast; Omnia quæcumque orantes petitis, credite quia accipietis, & eveniet vobis; *Marc. 11.* Alles was ihr bittet in euerem Gebett / glaubet mir / daß ihrs erlangen werdet / so wirds euch wiederfahren. Glaubet also sicherlich / daß alle / welche in dem Gebett verharren / alles erhalten werden / was sie begehren.

begehren. Aber was sagst du / O ewige Wahrheit? du sagst du verwilligest alles / und der H. Paulus begehrt von einer Versuchung des Fleisches erlediget zu seyn / er hat dich gleichsam importunirt, oder ist dir beschwehrlich gewesen / und du hast doch gleichwohl seine Bitt nicht verwilliget. Ach! ich armseelige blinde Creatur: Der H. Chrysostomus muß mir die Augen eröffnen; Es ist wahr / sagt dieser grosse Kirchenlehrer: Paulus talis & tantus, qui ineffabilia consecutus fuit, ignorabat, & quæ non expediebant precabatur. Es ist zwar wahr / daß Paulus nicht erludiget von dieser Versuchung erlediget zu werden; aber / was ist wunder! So hoch erleuchtet daß er auch war / so hat er doch nicht erkennen / was zu seiner Seelen Heyl am nützlichsten war. Der H. Petrus ware eben in dieser Unwissenheit / als er auff dem Berg Thabor zu wohnen beehrte / er vermeinte daß wäre sein bester Theil: Domine, bonum est nos hic esse: Matth. 17. O Herr! wie gut ist hier wohnen: Nesciens quid peteret: Er wuste selbst nicht was er beehrte. Daher kommts / daß weder dieser noch jener erlangte / was sie beehrten / dann das Jawort oder die Zusag Gottes ist nur auff diß angesehen / was unserer Seelen Heyl betrifft: Quodcumque petieritis Patrem in nomine meo: Joan. 14. Alles was ihr vom Vatter in meinem Nahmen begehren werdet / das will ich euch geben / sagt unser geliebte Heyland: und dieses heist nicht im Nahmen Jesu begehren (spricht der H. Augustinus) Tract. 102. in Joan. etwas wollen was der Seelen nachtheilig ist / oder zu ihrem Verderben gereicht: Non petitur in nomine Salvatoris, quidquid petitur contra rationem salutis.

Dieses ist das Principium oder Fundament/ auß welchem wir abnehmen können/ daß alles was wir begehren von Gott zu unserer Seelen Heyl/ das werden wir ohnfehlbar erlangen; wann wir unser Begehren gleichsam mit Eyffer bezwingen/ und im Gebett verharren: was wolt ihr weiter haben? woher kommts/ daß wir so oft überwunden werden/ durch die Ungezügelmigkeit der bösen Begierden/ der Nachgierigkeit/ Geilheit/ Gefräßigkeit/ des Neyds/ und dergleichen: In dem doch das Gebett allzeit erhaltet/ wann man darinnen verharret. Ach! die Schamröthe bedeckt mir das Angesicht/ meine Nachlässigkeit bringt mich in das Verderben. Ich fange an/ und laß gleich wieder ab. Ich halte an/ und der Verdruß und Widerwillen unterbricht mein Gebett: niemahlen verharre ich ernstlich darinnen; und gleichwohl bestehet es nur in der Verharrung/ an welcher Gott die Ob siegung und Belohnung hefftet/ Gott will gleichsam mit Gewalt gezwungen seyn/ daß er uns erhöere: Gewislich/ wann Gott uns nicht gibt was wir begehren/ wann er schon unsere böse Neigung in uns herrschen laßt/ gleich wie in dem H. Paulo/ so laßt er es zu/ weil er wohl weiß/ daß der Streit uns sehr dienlich zur Victori ist: und alsdā verwilliget er in unser Begehren; weil er vor allen Dingen das Vorhaben unseres Begehren seyn soll/ das aller beförderlichste und nüglichste zu unserer Seelen Heyl. Darumben sagt der H. Chrysostomus/ daß man in dem Gebett allezeit verharren soll; Gott möge unserm Begehren zu- oder absagen. Der Himmlische Vatter hat seinen eigenen Sohn nicht gestattet/ daß er den Kelch nicht trincke; aber/ nach dem er gesehen seine Verharrung in dem Gebett/ so hat er ihm alle Victori ertheilet/ über seine Gemüths-Neigung/ welche

sich so starck bewaffnet; sein Herz zu bestreiten / damit er aber in diesem Streit gestärckt wurde / schickte er ihm einen Engel / welcher ihn der Victori versicherte.

2. Die Versicherung der Victori hat Iesus von dem Engel bekommen.

Apparuit illi Angelus de caelo. Es erschiene ihm ein Engel vom Himmel. Sehet / liebste Seelen / diesen vortrefflichen Abgesandten / den Engel Gabriel / welches so viel heist als Stärck Gottes; der da kommt Gott selbst zu stärcken; oder nach Meinung des Epiphani / ware es der H. Michael / welcher im Nahmen aller Engeln kame / Iesum zu trösten und zubetten: Sehet nun diesen Göttlichen Gesandten mit beyden Knyen auf der Erden liegend / mit einer unzahlbarer Engel-Schaar umgeben / den jenigen tröstend / welchen der H. Paulus ein Gott alles Trosts nennet. 1. Cor. 1. Wie / was ist das? kan ein Sternlein die Sonnen erleuchten? kan das Wasser ein Feuer erwidern? kan die Erden das Firmament unterstützen und ertragen? wie / soll ein Engel den Erschaffer trösten können? warumb nicht meine Seel; ein böser Engel hat ja auch seinen Erschaffer in der Wüsten versucht. Er hat sich äußerlich versuchen lassen / sagt der Engische Doctor Thomas von Aquin / uns zu zeigen daß er auch ein Mensch seye / gleich wie wir / und gleich wie er seinem Herzen die Traurigkeit hat zugelassen / also hat er auch von einem Engel wollen getröst werden. Sicut propter nos tristis est, ita propter nos confortatur: Dieser Punct kommt mir schwehr vor zu erklären: dann einer Seits / scheint ein solcher Tröster unfähig und unwürdig zu seyn / einen vermenschlichten Gott zu trösten / nach Lehr des H. Bernardi: Cuius

nec ipse confortator capere poterat majestatem: Und ander Seits seynd die Wort so klar: Confortans eum: daß man sie nicht anders kan auslegen / man müste dann von der rechten Meynung und wahren Verständnuß abweichen.

So wollen wir dann der Englischen Lehrer über diß Capitel vernehmen: Ja sagt er / 3. p. q. 46. Dieser himmlische Gesandte hat Jesum warhafftig getröst / in dem er ihm zu wissen gethan die Widerlag seiner Feind / und die Versicherung der Victori. Aber wie kan dieses seyn? dieser vermenschte Gott / welcher alles wuste; sahe er dann nicht vor / die Zertrennung seiner Feind / die Victori seines angefangenen Wercks unserer Seeligkeit und den Triumph seines Leydens? O Lieb! O Göttliche Lieb! wie wunderbarlich und Gmreich seynd deine Würckungen: In Ewigkeit können wir dir nicht gnugsam dafür dancken. Du hast deine Göttliche Seel der Himmlischen Freuden beraubt / damit sie in die tieffste Traurigkeit versencket seye / und seufftze: Intraverunt aquæ usque ad animam meam, infixus sum in limo profundi, & non est substantia: spricht David / *Psal. 68.* Die Wasser (nemblich der Trübsahl) seynd bis in meine Seel gangen; ich bin in den Schleim der Tieffe gesunken / und es ist kein Land da. Und du / O mein Heyland! hast in selbiger Zeit die Vernunfft verhindert / daß sie nichts vorbrachte / welches fähig wäre dich zu trösten? welches verursacht / daß dieser Englische Lehrer sagt: Ex doloris & tristitia puritate: welches man wohl abnehmen kan / auß den Schmerzen und Trauren deiner Seelen. Dann gleich wie die Freuden der Seeligen nicht mit Traurigkeit können vermischet seyn; also ist auch das Trauren deiner Seelen

len mit einigem Trost nicht vermengen gewesen: Da umben sagst du gleichsamb mit David: Non est queam subsistere, ich sehe nichts daß mich trösten könnte.

Wilst du dich noch verwundern / O meine Seele daß ein Engel kommt Jesum zu trösten / und sich sich barlich ihm vorstelllet / ihn zu dem Streit aufzumuntern und der Victori zu versichern. So rede dann du Göttlicher Ambassadeur! rede / trage Jesum das Wort vor / welche der Heil. Geist schon vor tausent Jahren dir durch den Mund David dictirt hat: rede dann im Nahmen aller Englen / welche ihn mit dir betten: und rede zu seinem und zu unserm ewigen Trost.

Dixit Dominus: *Psal. 109.* (sagt gleichsamb der Herr Göttliche Bottschaffter mit David) Es ist mein Gott dein Himmlischer Vatter; dein und mein Herr O liebreichester Jesu / welcher mich abgesendet / de seinen heiligsten Willen vorzutragen: Domino meo nehmlich zu dir mein Herr / der du auch mein Herrscher und Gebieter bist / und sitzt imgleichen auff dem Thron zu seiner Rechten; Sede à dextris meis gleich wie du mit ihm in gleicher Substanz und Wesenheit bist. Dieser dein Himmlischer Vatter laßt dir ankündigen / daß nichts anders mehr nöthig / als eine geringe Herzhafftigkeit / so werden deine Feinde zu deinen Füßen ligen: Donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum: O liebreichester Jesu! warte nur noch ein Stündlein / sagt dieser Bottschaffter zu deiner Majestät; so wirst du die Juden und eine ganze Rott Soldaten durch den Schreckstein deiner Allmacht zu Boden sehen. Erhöhet dann Jerusalem nicht mehr an als ein Schaubühnen

deiner Schwachheiten: Virgam virtutis tuæ emit-
tet Dominus ex Sion: Der Herr wird die Ru-
then deiner Krafft auß Sion enden: Dominare
in medio inimicorum tuorum: und du wirst mit-
ten unter deinen Feinden herrschen: So glaube
dann nicht / O Göttlicher Sohn! daß du vom Vatter
verlassen sehest / da es schiene / als wolte er dich nicht
erhören; Er ist mit dir / tecum principium: und wird
allezeit und in allen deinen Nengsten mit dir verbleiben.
Er will daß du heut erscheinst / als an einem Tag der
Stärck und deß Triumphs: in die virtutis tuæ: In
herrlichen Glanz der Heiligen bist du von Ewig-
keit her vor der Morgenröth geböhren worden:
in splendoribus Sanctorum ex utero ante Lucife-
rum genui Te: Dein himmlischer Vatter wird deine
heilige Menschheit von dem finstern Grab heraufneh-
men / damit sie nach der Auferstehung nimmermehr
sterbe / sondern im Himmel ewig regiere: Juravit Do-
minus, & non poenitebit eum: Der Herr hats
geschwöhren / und es wird ihn nicht gereuen.

So erinnere dich dann / O Göttlicher Heyland!
daß du ewig ein Priester bist nach der Ordnung
Melchisedech: Tu es Sacerdos; secundum ordi-
nem Melchisedech: Dann es ist kaum drey Stund
daß du das Opffer verricht hast; dessen Vorbildung
von Melchisedech verricht ist worden als er Brod und
Wein opfferte zur Dancksagung der Victori / welche
Abraham erhalten. Das Brod und Wein so auch
die Materia deines Opffers wahren / erweisen uns ge-
nugsam / daß du auch hast wollen ein Priester seyn /
gleich wie Melchisedech: Aber vergiß auch nicht / O
höchster Priester! der neuen Allians; Tu es Sacerdos
in æternum: Du bist ein Priester in Ewigkeit:
und

darumb must du auff dem Altar des Creuzes geopffert werden; Welches Opffer noch täglich auff allen Altären der ganzen Welt in der H. Mess geopffert wird und bis zum End der Welt: in æternum.

Was fürchtest du dann noch? O liebster **IESU** Dominus à dextris tuis: Der **HER** ist zu deiner Rechten: Entsetzest du dich vor dem Wüthen und Toben der Teufflen und der Menschen; was hast du mit **GOTT** zu fürchten? vielleicht die Verhöhnung Herodis. Confregit in die iræ suæ Reges: es wird eine Zeit kommen / daß dein himmlischer Vatter und du/die Scepter und Cronen aller Königen zerschmettern werdet: Fürchtest du dann noch das Urtheil des Todes/welches Cayphas und Pilatus gegen deine heiligste und unschuldigste Menschheit werden aussprechen? Aber/Judicabit in nationibus: eben diese deine heiligste Menschheit selbst wird richten unter den Heyden / und über alle Völcker. Fürchtest du dich vielleicht wegen der kleinen Zahl der Außernächtlichen? Ach mein **IESU**! du Erlöser des ganzen Menschlichen Geschlechts; Sihe diese so grosse Menge der Thronen welche durch den Fall Lucifer und seinem Anhang sein verlassen worden. Implebit ruinas: Sihe / diese werden alle wieder erfüllet mit einer so unzählbaren Menge der Heiligen / welche deinem Exempel nachfolgen. Ist endlich noch die Abgötterey / welche in der ganzen Welt regiret / die deinem **H. Herzen** noch die Waffen zeigt? wisse mein **IESU** / wisse / daß deine Creutz Fahnen an allen Örthen werden auffgesteckt seyn / welche die Abgöttereyen von der Welt banisiren / und du wirst die Häupter deiner Feind zerknirschen. **Conquassabit capita in terrâ multorum.**

Sei nur getröst / mein Jesu / du vermenschter
 Gott; O großmütiger Held und Erlöser des Mensch-
 lichen Geschlechts! nehme den Tod nur an ohne Wi-
 derschlag? laß deine Lieb die äufferste Kräfte anwen-
 den / die Forcht mit allen ihrem Anhang zu verjagen;
 gehe dem Judas und seinen Soldaten nur herkhafft
 entgegen / welche dich zwar zuvor in den Bach Cedron
 werden werffen: de torrente in viâ bibet, propte-
 rea exaltabit caput: Du wirst auff dem Weg auß
 dem Bach trincken / und darumb wird dein
 Haupt erhöhet werden: Deine Fäll werden das
 arme Menschliche Geschlecht wieder aufrichten: Deine
 Erniedrigung wird es erhöhen / und dein Leyden und
 Tod werden das Menschliche Geschlecht einsmahls in
 den Stand der Unleydenheit und Unsterblichkeit setzen.
 Nur gut Herrs / O Lieb thue nur noch einen Streich/
 vertreibe die Forcht von deinem Herzen / und zertrenne
 das Geblüt welches die Forcht zu Hülf geruffen hat.

3. Die Würckung der Victori ist der blutige Schweiß.

ET factus est sudor ejus tanquam guttæ sangui-
 nis decurrentis in terram. Und sein Schweiß
 ist worden wie Bluts-Tropffen / welche auf die
 Erden flossen. O Lieb / der Sieg ist dein: der blu-
 tige Schweiß ist die Würckung darvon / du hast dich
 des Herzens bemächtigt / und mit solchem Gewalt /
 daß nach dem die Forcht verjaget ware / Jesus auß
 seiner Höhlen gieng; munterte seine Jünger auf /
 und gieng ganz herkhafft und kühn dem Judâ entge-
 gen. Aber / liebste Seelen / erlaubet mir zu sagen / daß
 ihr billig euch entschuldig solt / weilen die größe eurer
 Sünden diesen blutigen Schweiß verursacht. Der
 Pro

Prophet Ezechiel wird es euch anstatt meiner sagen
 Execrabilis est malitia tua, multo labore sudatum
 est: non est mundata à sordibus tuis: *Ezech. 24.*
 Abscheulich ist deine Bosheit/ er hat schon ge
 nug in seinen Schweiß gearbeitet: und dannoch
 bist du von deiner Unsauberkeit nicht gereinigt.
 Ach was haben wir anders von dem Kranken zu ge
 warten als den gewissen Tod/ wann der Krancke nach
 dem Veränderungs- oder Wechsel-Tag sich nicht be
 ser befindet. Aber getröst liebe Seelen/ unser geliebte
 Iesus schwiget für euch/ ja so gar das häuffige Blut
 damit ihr durch so ein kräftiges Mittel geheilet werdet.
 mundare te voluit, dann er will euch reinigen.

Iesus unser geliebte Herland schwigt Blut/ uns
 zu zeigen/ daß er der andere Adam sey/ und über sich
 selbst das Urtheil fället/ welches sein Himmlischer Vater
 über den ersten Adam hat ergehen lassen: In se
 dore vultus tui vesceris pane. Im Schweiß de
 nes Angesichts solst du dein Brod essen. Iesus
 schwigt Blut aus allen seinen Gliedern; uns dardurch
 das Leyden seiner Kirchen vorzustellen/ welche sein Geis
 tlicher Leib ist.

In dem Garten hat Iesus schon sein Heil. Blut
 wollen vergiessen/ uns anzudeuten/ daß er aus hefftiger
 Liebe in seinem Leyden folgendes alles wolte hergeben
 aber über alles hat er uns seine starcke und heldenmü
 thige Liebe wollen darthun: Perfecta charitas foras
 mittit timorem: 1. Joh. 4. sagt der H. Joh. Die
 vollkommene Liebe hat überwunden und die
 Forcht völlig hinweg gesagt. Indeme dieser blut
 tige Schweiß die Würckung der grossen Victori fer
 ner unendlichen Lieb ist; Dann man muß sich nicht
 einbilden / daß unser geliebte IESUS aus solchen

Neug

Mengsten Blut geschwitzt habe / gleich wie es uns oft
 wiederfähret: *Sudorem nemo infirmitati audebit
 deputare. S. Hilar. l. 10. de Trin.* Nein / nein sagt der
 Heil. Hilarius / diß ist nicht ein Würckung seiner
 Schwachheit / sondern seiner Stärck und Herzhafftig-
 keit; solches bekräftiget auch der Heil. Lucas / indem
 er sagt: *Prolixius orabat, & factus est sudor ejus:*
 Er verlängerte sein Gebett / und alsdann sieng
 er an Blut zu schwitzen: Ware nun die Verdopp-
 lung seines Gebetts eine Würckung seiner Herzhafft-
 igkeit? so muß dann dieser blutige Schweiß auch ei-
 ne Würckung oder Zeichen seiner unüberwindlicher
 Lieb sein.

Ich könnte auch herbey bringen / daß die natürli-
 che Forcht sein Heil. Herz habe eingeschränckt / und das
 diese Schweiß seye herkommen / von einer wunderbar-
 lichen Erweiterung dieses Liebreichen Herzens; welches
 in dem es von dem Botschaffter seines Himmlischen
 Vatters aufgemuntert ware / sich der Lieb völlig über-
 lassen hat / und diese Lieb / welche das Herz meines
 Jesu mehr als jemahlen hatte eingenommen / machte
 daß er das fiat mit gänzlicher Ergebung sagen mußte.
 Allhier läßt sich auch ein andere Ursach anziehen / das
 nemlich die grosse Forcht das Geblüt erkaltet / und
 zihet es aus allen Theilen des Leibs gegen dem Herzen /
 daß also dieser Schweiß von nichts anders entsprun-
 gen / als durch ein gewalthätigen Antrieb einer un-
 endlichen inbrünstiger Lieb / so dieses vor Forcht erstock-
 te und gleichsamb gefrorne Blut zerschmelzet / und in
 die Extremitäten des Leibs mit solchem Gewalt zurück
 getrieben / das selbiges Fleisch und Haut durchdrun-
 gen / dann dieses Göttliche Geblüt ware sehr delicat
 und subtil. Indessen ist es Zeit / diese unüberwindli-
 che

che und obsiegende Liebe auszubreiten: Diß H. Blut anzubetten/ und die Erden zu küssen/ welche darvon begossen worden.

Aber/ wie soll ich dir genugsamb glückwünschen/ O Lieb meines Jesu! O großmüthige tapffere Lieb! Ach! daß ich doch die Stimmen aller Creaturen hätte/ damit ich mit dem Freuden-Geschrey Himmels und der Erden aufruffen könnte. Deo autem gratias, qui dedit nobis victoriam per Dominum nostrum Jesum Christum. 1. Cor. 15. Wir sagen dir Danck O unendliche Liebe/ die du uns den Sieg gegeben hast durch Jesum Christum unsern Herrn. Du O Lieb lehrest uns/ wie wir sollen obsiegen/ wann unsere Herzen mit bösen Neigungen werden angegriffen/ welche deinen Göttlichen Willen zu wider seyn. Aber mein Herz ist gar zu gering/ dir O grosse Lieb Danck zu sagen; Ja Million Herzen wären zu wenig/ ja auch die ganze langwürige und niemahlen endete Ewigkeit würde jederzeit zu kurz seyn/ dir genugsame Dancksagung zu thun. So nehme dann an/ O Lieb/ die Erkandtnuß meiner Nichtigkeit anstatt meiner Schuldigkeit: und weilen dann niemand als du allein bist/ der dich würdiglich lieben kan; so liebe/ lob und preise dich dann selbst/ O Lieb meines Jesu! und erstatte die Dancksagung selbst/ nach Maß deiner Hoheit und Würdigkeit.

Meines Theils will ich mich befriedigen/ diß dein kostbares Heil. Blut anzubetten/ und die Erden welche damit begossen ist/ mit tieffster Demuth zu küssen. Adam ubi es, O Adam wo bist du? wo bist du armer Adam? Warumb eylest du nicht herbey/ um die kühlen Brunnen zu sehen/ welcher weit annehmlicher ist/ als der Brunnen des irdischen Paradeiswars. Die

gab nichts als Wasser / welches die Erden begosse:
 Fons ascendebat de terra irrigans universam su-
 perficiem terræ. *Cen. 2.* Ein Brunn kame aus der
 Erden heraus / und besuchet obenher das
 ganze Erdreich. Aber aus unserm köstlichen Brun-
 nen springet / schwiket / und fließet das kostbare Blut /
 welches die ganze Kirch mit Gnaden begießet. Der
 Brunnen deines Gartens hat sein Wasser nicht hö-
 her als achtzig oder hundert Schuh hoch getrieben:
 Aber dieser liebe Brunn lasset sein Blut bis an den
 Himmel springen; weilen dessen Vergießung den
 Himmel eröffnet hat. Der Deinige / O Adam! hat nur
 gedienet die Erden fruchtbar zu machen; aber dieser
 bringt hervor die Fruchtbarkeit der Seelen. Der er-
 ste Brunnen ist vertrucknet / so bald du die verbottene
 Frucht genossen; aber dieser / welchen ich im Del Gar-
 ten springen sehe / wird nimmermehr austrucken;
 weilen auch Jesus unsterblich ist / so werden die Gna-
 den auch ewig wahren in denen Herzen der Auser-
 wählten. O wer wird mir dann zu trincken geben
 aus diesem unerschöpflichen Brunnen? wer wird mit
 diesem köstlichen Gnadensafft meinen Durst erlöschten?
 wer wird mir geben das Blut meines Jesu? trincket
 von diesen heiligen Quellen ihr Felsen Gethsemani / ich
 bin euch nicht mißgünstig umb euer Glück; weilen die-
 ses Heil. Blut nimmermehr wird abgehen. Die Kirch
 hat es in Verwahrung / und die Heil. Sacramenten
 seynd die Geschirz / in welchem es wird aufbehalten.
 Man muß sich nur herbey nahen zu trincken; In der
 Heil. Sauff hab ich es schon verkostet / und es hat mir
 das Leben wiederbracht / welches mir der erste Adam
 genommen hatte; ich hab es wieder verkostet in dem
 Sacrament der Firmung / und es hat mich viel beherk-

ter und lebhafter gemacht: Ich hab darvon getruncken in dem Sacrament der Buß / und Nießung des Hochwürdigen Guts / und ich wurde dardurch von meinen Unwürdigkeiten und Flecken gereiniget; Ich hab daraus neue Kräfte geschöpffet: Ich hab durch den Durst zu den irdischen Dingen gedämpffet / ich hab daraus gelernet meine böse Neigung zu bezwingen. Ey so will ich dann zu dieser Göttlichen Quellen nahen / und ins künfftig nimmermehr darvon abweichen. Hier ist es / allwo ich erlernen werde meine Feind zu schlagen und zu überwinden; Hier ist es / wo die Lieb mein Herz wird einnehmen: hier werd ich siegen können diß süsse Wort fiat. Dieses triumphirende fiat, wird mich noch in diesem Leben mit Freud und Trost erfüllen; und nach diesem / mich crönen in der ewigen Glückseligkeit. Fiat.



Vierdte Betrachtung.

Von der Einfangung

JESU Christi des andern
Adams /

durch die Verrätheren Juda.

Sub viri potestate eris, & ipso dominabitur tui, *Gen. 3.*
Du solst dem Mann unterworfen seyn / und er wird über dich herrschen.

O arme Eva / du solst deinem Mann unterworfen seyn / weilten du ihn verführet hast: Adam hat dich